# Mode- und Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

21,4 Millionen Fr. (1911 : 19 Millionen Fr.) ist Deutschland mit 7,5 Millionen Fr. (1911 : 6,5 Millionen Fr.), nach Belgien mit 4,5 Millionen Fr. (1911 : 4,1 Millionen Fr.) beteiligt.

## Mode- und Marktberichte

### Seide.

**Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft**
vom 30. Sept. 1913.

Organzin.

| Ital. u. Franz. titolo legale | Extra Class. | Class. | Sublim | Levantiner weissl., class. |
|---|---|---|---|---|
| 17/19 | 62-63 | 61 | — | — |
| 18/20 | 61-62 | 60 | 58-59 | — |
| 20/22 | 60-61 | 59 | 57 | 57-58 |
| 22/24, 24/26 | 60 | 58 | 56 | 55 |

| Japan filatures | Classisch | Tsatlée | Class. | Chine filatures | 1r ordre |
|---|---|---|---|---|---|
| 20/22 | 55 | 30/34 | — | 20/24 | 56 |
| 22/24 | 54 | 36/40 | — | 22/26 | 55 |
| 24/26, 26/30 | 52 | 40/45 | 40-41 | 24/28 | — |
| | | 45/50 | 39-40 | | |

Trame.

| Italienische | Class. | Subl. |
|---|---|---|
| 18/20 à 22, 22/24 | 53-54 | 51-52 |
| 24/26, 26/30 | 52-53 | 50 |
| 3fach 28/32, 32/34 | 54 | 52 |
| 36/40, 40/44 | 52-53 | 50-51 |

| Japan | zweifache Filatures Classisch | Ia. | dreifache Filatures Classisch | Ia. |
|---|---|---|---|---|
| 20/24 | 52 | — | 30/34 | 52-53 — |
| 22/26 | 51 | — | 32/36 | 51-52 — |
| 24/28 | 50 | — | 34/38 | 50-51 — |
| 26/30, 30/34 | 49 | 48 | 36/40 | 50 — |
| | | | 38/42 | 50 — |
| 34/37 | — | — | 40/44 | 49 — |

**China**

| Tsatlée geschnellert | Class. | Subl. | Mienchow Ia. Schweiz Ouvraison | | Kanton Filatures | IIe ordre |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 36/40 | 42 | 40 | 36/40 | 38 | 2fach 20/24 | 46 |
| 41/45 | 40 | 38 | 40/45 | 37 | 22/26 | 45 |
| 46/50 | 39 | 37 | 45/50 | 36 | 24/28/30 | 43-44 |
| 51/55, 56/60 | 37 | 36 | 50/60 | 35 | 3fach 30/36 | 46 |
| | | | | | 36/40 | 45 |
| 61/65 | — | — | | | 40/44 | 44 |

Grègen.

| | | |
|---|---|---|
| Ital. Webgrègen 12/13—18/20 . . . . | extra | 56 |
| | exquis | 58 |
| Japon filature 1½ . . . . . | 10/13 | 49 |
| | 13/15 | 46-47 |

**Lyon.** Über die Lage der Lyoner Seidenstoffweberei äußert sich ein Fachblatt dahin, daß zur Zeit Crêpe de Chine in allen Genres, Mousselines und Polonaises als besonders bevorzugte Artikel gelten. Nach stückgefärbten Armüren: Futtersatin mit Kette aus Canton grége und Baumwolleinschlag, Sergé Austria und Satins überhaupt herrscht starke Nachfrage. Für Satins mats (Grenadine poil und gezwirnte Schappe) werden die Aussichten als günstig geschildert; die Flauheit in Satins-Charmeuse soll vorübergehend sein. In stückgefärbten Façonnés sind insbesondere die mittelmäßigen Qualitäten gefragt; reiche Façonnés sollen zur Zeit etwas vernachlässigt sein. In Mousselines sind alle Stühle besetzt, bei anziehenden Preisen.

### Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Wie immer zur Zeit, wenn die Ernte anfängt reif zu werden, vernimmt man die widersprechendsten Nachrichten über den jetzigen Stand der wachsenden Ernte, wie auch über die mutmaßliche Größe der Ernte. Es gibt große Firmen in Liverpool und New-York, welche ihre Meinung dahin äußern, die gegenwertige Lage sei derart, daß man ebensoviel Abschlag wie Aufschlag erwarten könne, mit andern Worten herrscht ein äußerst ungewisser Ton im Baumwoll-Markte.

Eine Ernte von 14½ bis 15 Millionen — und soviel war bis jetzt die allgemeine Erwartung — dürfte für die Bedürfnisse der Saison genügend sein. Heute besteht eine allgemeine Tendenz, niedrigere Zahlen zu akzeptieren.

Eine Liverpool-Firma äußert sich in einem Briefe wie folgt:

„Zusammenfassend scheinen zwingende Argumente auf beiden Seiten des Marktes vorhanden zu sein und für den unabhängigen Beobachter ist der Ausblick sehr rätselhaft. Bei der Betrachtung der Frage, ob der Markt weiter noch steigen sollte, haben wir zu berücksichtigen, daß der Preis für Middling von 7¾ d (das ist 35 Punkte über dem Preise für Termine für den laufenden Monat) ld per lb. höher als vor einem Jahre ist. Wieviel ist von dieser höheren Wertbasis diskontiert worden? Und können sich die Preise zum Beginn der Saison mit der Masse der Ernte nur eben hervorkommend halten? Dies waren die Berücksichtigungen, zusammen mit den Anzeichen nachlassenden Geschäfts, welche uns vergangene Woche dahin führten, Verkäufe über 7.00 d zu empfehlen. Wenn es sich jedoch schließlich herausstellen sollte, daß die niedrigen Ernte-Schätzungen akzeptiert werden müssen, würde dies bedeuten, daß die Preise weiter noch anziehen müssen.

Eine große Unsicherheit ist daher in der Situation vorhanden. Es ist jedoch möglich, daß viele der ungünstigen Einflüsse durch den kürzlichen Preisaufschlag diskontiert worden sind und daß, obgleich der Markt weiter noch steigen mag, es sicher ist, mit Verkäufen fortzufahren. Wir mögen vielleicht in der Lage sein, in einigen Tagen eine definitivere Ansicht zum Ausdruck zu bringen."

Aegyptische Baumwolle. Hinsichtlich dieser Ernte scheint auch hier die Tendenz vorzuherrschen, die Schätzungen zu reduzieren. Was die Preise anbelangt, so wird konstatiert, daß die großen Ankünfte von Baumwolle neuer Ernte — Alexandrien hat soweit 146,000 Cantars erhalten, gegen 71,000 im letzten Jahre — wahrscheinlich auf den Markt drücken dürften. Auf die Dauer jedoch, wenn die gegenwärtigen Ernte-Ideen, welche sich zwischen 7 und 7½ Millionen Cantars bewegen, allgemein werden und wenn der Handel seine Lebhaftigkeit aufrecht erhält, daß Aegyptische schließlich verhältnismäßig höhere Preise als gegenwärtig beherrschen wird.

Folgender Privat-Brief, der von einem wichtigen Hause in Alexandrien stammt, dürfte nicht ohne Interesse sein:

Als ich am 10. d. M. (September) abreiste, herrschte überwältigende Hitze vor. Ich besuchte Behera, Charkieh, Dakalieh und einen Teil von Garbieh, während einer meiner Agenten, welcher ein erfahrener Landwirt ist, Ober-Aegypten und Galioubieg besuchte.

Lassen Sie mich zunächst über Ober-Aegypten sprechen. Klagen sind allgemein. Wasserknappheit ist überall vorhanden; daneben haben Nebel ziemlich schweren Schaden angerichtet. Von der Baumwolle, welche an den Markt kommt ist es leicht zu ersehen, daß dieser Stapel wirklich von Dürre gelitten hat. Der Stapel ist schlecht, und die Baumwolle ist vorzeitig gereift. Ich fürchte, daß wir hier ein Defizit von ungefähr 20 % haben werden, was unter Zugrundelegung einer durchschnittlichen Produktion von 1,900,000 Cantars einen Abfall von 380,000 Cantars bedeutet. Einige Länder werden nur den halben oder den dritten Teil des letztjährigen Ertrages per Feddan geben. Die Entkörnungsresultate sind besser, und dies kann man leicht verstehen, wenn man sich erinnert, daß je trockener die Baumwolle und je dünner der Samen, um so mehr Gewicht ist in dem ersteren und um so weniger in dem letzteren.

Wir fanden den Ertrag als 6 % gegen 2½ und 3 % im letzten Jahre. Dieses kompensiert nur einen kleinen Teil des Defizites.

Delta. Hier ist es anders. Auf der einen Seite werden ernstliche Klagen gehört, auf der andern äußerster Optimismus. Ich selbst sah auf den Ländern eines Eigentümers einige Strecken, welche einen erbärmlichen Anblick boten, während andere eine wunderbare Kultur zeigten, besser als die des letzten Jahres.

Klagen in Behera sind weniger als anderswo. Dakalieh

und Galioubieh haben am meisten gelitten. In den andern Provinzen herrscht eine unzweifelhafte Unregelmässigkeit vor, und ich behaupte, daß Niemand den Schaden als ein Ganzes abzuschätzen vermag.

Ich konsultierte verschiedene bekannte landwirtschaftliche Autoritäten, unter anderen Herr Voltos, dem Hervorbringer der Varietät, welche seinen Namen trägt. Er war durchaus nicht enthusiastisch, und er beschrieb die Situation als entmutigend. Ohne eine bestimmte Ansicht abgeben zu wollen, ist seine Idee, daß die Ernte nicht mehr als 6¾ Millionen Cantars erreichen kann.

Andere Plantagen-Leiter schätzen die Ernte zwischen 7 und 7¼ Millionen.

Hinsichtlich der Preise und Prämien glaube ich, daß die Ankünfte einigen Einfluß haben werden im Hinblick darauf, daß die Banken in diesem Jahre nicht so willig sind, Vorschüsse zu geben. Dies wird die Eigner zwingen, zu verkaufen, wenn sie Geld nötig haben für ihre Operationen im Innern.

Die Ernte wird daher übereilt an den Markt kommen, und da Verkäufe an Spinner und Verschiffungen ohne Zweifel weniger in Umfang sein werden als die Ankünfte, wird sich ein gewisser Druck im Markte bemerkbar machen, welcher eine Verminderung der Differenz zwischen Amerikanischer und Aegyptischer veranlassen mag.

Auf die Dauer sehe ich keinen größeren Preisabschlag und würde empfehlen, von jedem Preisabschlage Vorteil zu ziehen und zu kaufen.

Der am 2. Oktober in Washington erschienene Censusbericht gibt die bis Ende September entkörnte Baumwolle mit 3,237,000 Ballen an.

Der Durchschnitt der Baumwoll-Ernte wurde am 2. Oktober vom offiziellen Agrikulturbureau in Washington mit 64,1 % geschätzt.

## Die Musterung für den Sommer 1914 in der Blusenkonfektion.

Hierüber äußert sich der Spezial-Berichterstatter des «Berl. Conf.» wie folgt:

Was mustert die Blusenkonfektion für den Sommer 1914? Diese Frage ist für den Konfektionär diesmal wohl schwieriger als sonst, denn von Jahr zu Jahr eilt die Mode in geschwinderem Tempo dahin. Sie wird unstet und flüchtiger.

Schon die letzte Saison brachte ein Beispiel par excellence. Gemusterte Stoffe und vor allem Stickereistoffe, die man reichlich gemustert hatte, versagten gänzlich. Es kam fast ausschließlich auf saubere Verarbeitung glatter Stoffe in feinen Säumchenstellungen an, und während anfangs «bunte» Einsätze und Kragen, farbige Schlipse die große Rolle spielten, wurde im weiteren Verlaufe der Saison auch dieser Richtung von der aufkommenden Rüschen- und Jabotmode ein schneller Garaus gemacht.

Man hilft sich nun bei der Musterung der neuen Waschsortimente, indem man die zum Winter eingetretene Wendung des Geschmacks bezüglich der Formen und der Stoffe in erster Reihe berücksichtigt. Zum übergroßen Teil bringt man den langen Arm und die mit Schulterpasse versehene angekrauste lose Fasson, verwendet neben Voiles und Krepp-Voiles auch Krepp, Frotté, bezw. ähnliche Bindungen und scheint für feineres Genre reumütig zu einem alten Freunde, zum Batist, zurückzukehren. Vielleicht ist es gar möglich, daß er, ehe man sich's versieht, wieder mitten unter uns steht, denn — auch hier die alte Geschichte — erst wenn man etwas verloren, erkennt man den wahren Wert! Während nämlich Voile (speziell die in letzter Zeit auf dem Markte befindlichen billigen Qualitäten), sowie die meisten übrigen modernen Bindungen in der Wäsche mehr oder weniger — gewöhnlich aber mehr — «einlaufen» und das betreffende Stück dadurch zu einem wesentlichen Teile entwerten, pflegt der Batist in dieser Beziehung bedeutend zuverlässiger zu sein.

Viel Hoffnung hegt man auf eine weitgehende Vorliebe für Punkte und auf Schweizer Plumeties (Plattstichgewebe). Die Tupfen sind mittelgroß, vielfach effektvoll «erhöht» gewebt und werden nicht allein in Weiß, sondern in allen modernen Nuancen, in Cerise, Linde, Grün, Gold, Bleu usw. gebracht.

Auch für handgestickte Blusen hat man große Meinung, und Böhmen, Sachsen und die Schweiz ringen mit überaus reichhaltigen Sortimenten in echten und imitierten Handstickereien um die Siegespalme. Insbesondere erleichtern fertig gestickte Vorderteile und als Brust- und Achselstücke einsetzbare Motive dem Konfektionär die Arbeit außerordentlich.

## Einiges über Musterneuheiten.

Die neuesten Muster der Kollektion Claude Paris weisen für den Winter hauptsächlich in Jacquardstoffen prächtige Sachen auf. Die Muster für Ballkleider, reichfaçonnierte stückgefärbte Stoffe, worunter sehr viel Crêpes und Crêpons, zeigen neuerdings nebst Blumendessins im Renaissance-Stil auch hübsche Phantasie-Musterungen. Die Farben sind natürlich alle in hellen Nuancen gehalten und weisen nebst der neuesten Modefarbe «Tango» auch verschiedene hübsche Töne in blaßlila,, hellblau und rose auf. Sodann scheint sich die Façonné-Mode auch auf die Abend-Mäntel ausdehnen zu wollen. Schwere Matalassé-Stoffe, wobei die Seide für die Figuren in reicher Weise zur Verwendung gelangt und Moire façonnés mit grobem Wollschußeintrag — beide Artikel nur in dunkeln Farben gehalten und mit großzügiger Musterung, deuten eher noch auf eine Ausbreitung der Façonné-Mode als auf einen schon vor einigen Wochen befürchteten Rückgang. In hellen Nuancen finden sich unter den Moire-façonnés ebenfalls hübsche Stoffe für Abendtoiletten. Für das Frühjahr 1914 dürften aber die großgemusterten Façonnés etwas zurückgehen, während sich kleinere Dessins in Crêpes und Crêpons behaupten.

Die Krawatten-Musterungen weisen neuerdings wieder etwas größere Dessins auf, die kleingemusterten Effekte, Kugeln, Punkte etc. scheinen weniger Anklang gefunden zu haben. Als Grundbindung findet vorwiegend wieder der deux-lats Diagonaleffekt in allen möglichen Variationen Anwendung. Reiche Farbenzusammenstellungen — drei und vierschifflige Stoffe bilden die große Mehrheit — verleihen den Mustern ein effektvolles Aussehen.

In Unis scheinen Crêpes, sodann Epinglés und Diagonales in stückgefärbter Ware bevorzugt zu sein. H. J.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

## Entstehung und Entwicklung der Aetz- und Luftstickerei. (Schluß.)

Im weitern wurde mit dem ebenso geschickten wie erfahrenen und unternehmenden Stickereifabrikanten Jakob Tschumper ein Abkommen getroffen, nach welchem Herr Tschumper sich für die tadellose Ausführung von Aetz- und Luftstickereien verpflichtete, die nun durch die Firma Wetter & Co., seit 1884 Gebrüder Wetter, in den Handel gebracht wurden und zwar für einmal mit Beschränkung auf die Imitation der irischen Handspitze, für die einerseits die damalige Technik am ehesten zu genügen schien und anderseits die passenden Vorlagen am leichtesten erhältlich waren. Soweit hatte man es bis zum Jahre 1884 gebracht, als Bestellungen in erfreulichem Maße einzulaufen begannen.

Inzwischen hatten sich auch andere St. Galler Firmen an der Herstellung von Aetzspitzen versucht, da das seither in Kraft getretene Bundesgesetz für den Schutz von Mustern und Modellen „das Verfahren“ nicht patentierte. Man kam dabei auf die Idee, den gleichen Weg einzuschlagen wie bei der Fabrikation der echten